



ZEITSCHRIFT  
FÜR **PHYSIO**  
THERAPEUTEN

75. Jahrgang  
Dezember 2023

SCHNELLER  
**HEIM**  
KOMMEN

AUTORENABDRUCK

[physiotherapeuten.de](https://www.physiotherapeuten.de)

 tinana



Die kostenlose Physio-App  
Für Weihnachtsgewinnspiel  
umblättern



### Christine Blümke

Sie ist Physiotherapeutin (B.Sc.) und hat ihren Masterabschluss in „Management und Qualitätssicherung im Gesundheitswesen“ an der ASH in Berlin gemacht. Seit 2019 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung beschäftigt, an dessen Entwicklung und Implementierung sie maßgeblich beteiligt war.

### Prof. Dr. André Heinz

Er befasst sich als Erzieher, Sozialarbeiter und Soziologe mit einer Vielzahl von gesellschaftsanalytischen und kritischen Themen. Ein zentrales Steckepferd seiner Forschung ist kollektive Interessenorganisation in den sozialen Berufen.

# Wie wird man „Teacher of the year“?

## Zwei Lehrende aus dem Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online berichten

..... Im Gespräch mit Christine Blümke und Prof. Dr. André Heinz .....

**Christine Blümke und Prof. Dr. André Heinz von der Alice-Salomon-Hochschule Berlin (ASH) haben in diesem Jahr den ersten und zweiten Platz beim „Teacher of the Year“ der Virtuellen Fachhochschule belegt. Der Verbund umfasst derzeit 13 Hochschulen, die Online-Studiengänge anbieten. An der Abstimmung für den „Teacher of the Year“ haben insgesamt 1.148 Studierende teilgenommen. Christine Blümke und André Heinz sind Lehrende im innovativen Online-Bachelorstudiengang „Interprofessioneller Gesundheitsversorgung online (IGo)“, der speziell für Berufstätige in Gesundheitsfachberufen konzipiert ist.**

### Was ist das Besondere an dem Lehrkonzept IGo?

**CB:** Das Konzept unseres Studiengangs ist in der Tat besonders, da wir uns direkt an Berufstätige im Gesundheitswesen und damit an eine sehr heterogene Zielgruppe wenden. Wir glauben daran, dass Bildung direkt am Arbeitsplatz stattfinden kann und sollte. Unser Ziel ist es nicht, Menschen aus ihrem gewohnten Umfeld zu entfernen, sei es das Bett im Krankenhaus oder die Behandlungsliege.

Stattdessen möchten wir genau dort ansetzen, wo die Versorgung stattfindet, und diese kontinuierlich verbessern. Unser Fokus liegt nicht auf der Qualifikation für die Managementebene, sondern gezielt auf der Verbesserung der Patientenversorgung. Dieser Ansatz ist von entscheidender Bedeutung, da er unmittelbare positive Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung haben kann.

### Was ist unter einer „heterogenen Zielgruppe“ zu verstehen?

**CB:** Unser Studiengang ist für Angehörige aller Gesundheitsberufe zugänglich. Das bedeutet, dass sowohl Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Pflegekräfte, Rettungsassistenten als auch Hebammen herzlich willkommen sind. Wir möchten die breite Palette der im deutschen Gesundheitssystem tätigen Fachkräfte ansprechen. Diese Vielfalt spiegelt die Realität des Gesundheitswesens wider und ermöglicht es uns, gezielt auf den Fachkräftemangel zu reagieren, indem wir maßgeschneiderte Lösungen für verschiedene Berufsfelder anbieten.

### Was motiviert Ihre Studierenden, sich für diesen Weg zu entscheiden?

**CB:** Unsere Studierenden befinden sich oft in der Mitte ihrer Berufslaufbahn und stehen an einem Punkt, an dem sie eine wichtige Entscheidung treffen müssen: Sollen sie ihren aktuellen Weg weiterverfolgen, aus dem Beruf aussteigen oder sich weiterbilden? Glücklicherweise entscheiden sich viele von ihnen für ein Studium und kommen zu uns. Wir bieten ihnen eine Vielzahl von methodisch-didaktischen Ansätzen, die sie in ihrer aktuellen beruflichen Praxis unterstützen, und liefern konkrete Antworten auf ihre praxisbezogenen Fragen.

### Was bedeutet der „Theorie-Praxis-Transfer“ als Kernelement in der Lehre?

**CB:** Der „Theorie-Praxis-Transfer“ ist für uns von zentraler Bedeutung. Aufgrund der Vielfalt unserer Studierenden legen wir großen Wert auf Interprofessionalität. Das bedeutet, dass unsere Studierenden voneinander, miteinander und übereinander lernen und dadurch immens voneinander profitieren. Jeder bringt bereits ein breites Spektrum an Fachkompetenzen mit, und unser Ziel ist es, diese zu ergänzen und zu erweitern, damit sie direkt im beruflichen Kontext Anwendung finden können. Dieser Transfer zwischen Theorie und Praxis ist das Herzstück unseres Programms und vermittelt unseren Studierenden von Anfang an die Relevanz einer interprofessionellen Perspektive. >>

### Für Eilige

Christine Blümke und André Heinz sind Lehrende im innovativen Online-Bachelorstudiengang „Interprofessioneller Gesundheitsversorgung online“ der ASH Berlin, der speziell für Berufstätige in Gesundheitsfachberufen konzipiert ist und im deutschen Gesundheitssystem tätige Fachkräfte ansprechen soll. Sie haben in diesem Jahr den 1. und 2. Platz beim „Teacher of the Year“ der Virtuellen Fachhochschule belegt. Ein zentraler Ansatz ihrer Lehre ist es, die Studierenden dort abzuholen, wo sie stehen.

## Wie agieren Sie als Moderatorin in interaktiven Lernprozessen?

**CB:** Das ist ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Methode. Wir betrachten uns nicht als alleinige Wissensvermittler, die Informationen einfach an die Studierenden weitergeben, die sie dann lediglich wiederholen. Stattdessen verfolgen wir einen äußerst interaktiven Ansatz. Wir sind aktive Teilnehmer im Lernprozess, ebenso wie die Studierenden. Es findet kontinuierlicher Austausch statt, der für uns alle wertvolle Einblicke und Lernmöglichkeiten bietet. Diese Herangehensweise fördert nicht nur das Verständnis, sondern auch die Fähigkeit zur eigenen kritischen Reflexion und zum Dialog mit anderen Berufsgruppen.

## „Ein bedeutender Bestandteil ist die Schulung der Kritikfähigkeit.“

### Wie stellen Sie sicher, dass Ihr Programm stets am Zahn der Zeit bleibt? Wie stellen Sie sicher, dass Ihr Lehrplan aktuell und relevant ist?

**CB:** Das ist ein Punkt, auf den wir besonders stolz sind. Wir ruhen uns nicht auf einem vor Jahrzehnten entwickelten Studiengang aus. Jedes Modul wird nach seiner Durchführung bewertet – und das aus verschiedenen Perspektiven: die der Studierenden, die der Lehrenden und die eines vielseitigen Beirats. Diese multiperspektivische Evaluation ist entscheidend. Wir sammeln Feedback, analysieren es und bevor das Modul im nächsten Jahr wieder angeboten wird, passe ich – oft in einer Doppelrolle agierend – gemeinsam mit den Lehrenden das Modul an, basierend auf den Rückmeldungen. So bleibt unser Lehrplan dynamisch und passt sich kontinuierlich den Bedürfnissen der Studierenden und den Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung an.

### Wie wichtig sind die Aktualität der Inhalte und die Struktur Ihrer Webinare für das Lernerlebnis?

**AH:** Die Aktualität steht im Zentrum unseres Programms. Wir organisieren alle zwei Wochen Webinare, die nicht nur Raum für Diskussionen bieten, sondern auch aktuelle Ereignisse aus den Nachrichten aufgreifen. Dadurch wird das Studium unmittelbar relevant und spannend. Statt vorgefertigter Antworten fördern wir lebhaftige Diskussionen, in denen Ideen entwickelt und kritisches Denken gefördert werden. Unser Ziel ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung des Fachgebiets zu schärfen und die Studierenden aktiv in den Lernprozess einzubeziehen.

## Wie bereichern die Präsenzwochenenden das Studierenerlebnis?

**AH:** Die Präsenzwochenenden sind tatsächlich etwas Außergewöhnliches. Sie werden quartalsweise abgehalten und bieten eine Gelegenheit für alle, sich persönlich zu treffen und eine enge Gemeinschaft zu bilden. Diese Wochenenden schaffen eine Klassenstruktur und eine Dynamik, die im digitalen Raum nicht vollständig erreicht werden kann. Hier entstehen Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden, die im Laufe der Zeit wachsen und gedeihen. Es ist besonders faszinierend, die Entwicklung der Studierenden von den ersten Orientierungstagen bis zum Abschluss zu verfolgen. Es ist beeindruckend zu beobachten, welche bemerkenswerten Fortschritte sie machen und wie sie immer stärker zu selbstbewussten und kompetenten Persönlichkeiten weiterentwickeln.

### Wie unterstützen Sie Berufstätige ohne Abitur?

**CB:** Unser Studiengang richtet sich insbesondere an Berufstätige, einschließlich jener, die kein Abitur vorweisen können. Wir haben festgestellt, dass ein bedeutender Anteil unserer Studierenden die ersten in ihrer Familie sind, die ein Studium aufnehmen. Diese Studierenden bringen eine einzigartige Perspektive und Hintergrund mit, was eine Bereicherung sowohl für uns als auch für den gesamten Lernprozess darstellt. Von Anfang an legen wir großen Wert darauf, diesen Studierenden die notwendigen Kommunikationsfähigkeiten zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich effektiv in ihrem beruflichen Umfeld zu positionieren und ihre Meinungen selbstbewusst, auch gegenüber der Ärzteschaft, zu vertreten. Dabei geht es nicht nur um fachliche Kompetenz, sondern auch darum, mentale Barrieren zu überwinden, die sie eventuell davon abhalten könnten, sich selbstbewusst in beruflichen Situationen auszudrücken. Wir setzen auf Empowerment der Gesundheitsfachberufe, denn unser Ziel ist es, dass unsere Studierenden ihre eigene Stimme finden und lernen, ihre fachliche Kritik auf konstruktive Weise zu äußern. Wir möchten ihnen Selbstvertrauen vermitteln und sie dazu befähigen, als gleichberechtigte Gesprächspartner im beruflichen Kontext aufzutreten.

**AH:** Ein bedeutender Bestandteil dieses Prozesses ist die Schulung der Kritikfähigkeit. Unser Ziel ist es, unsere Studierenden dazu zu befähigen, Feedback zu differenzieren – sie sollen verstehen, dass es sich nicht um persönliche Angriffe handelt, sondern um eine Beurteilung der fachlichen Inhalte. Indem Studierende ein wissenschaftliches Selbstbewusstsein entwickeln, sind sie besser in der Lage, Kritik auf konstruktive Weise zu verarbeiten. Sie lernen, Argumente zu erörtern, sie anzunehmen oder gegebenenfalls auf der Grundlage fachlicher Erwägungen abzulehnen.

Dieser Ansatz fördert eine wissenschaftliche Diskussionskultur, in der Kritik als integraler Bestandteil eines konstruktiven Prozesses betrachtet wird. Die Studierenden durchlaufen während ihres Studiums eine Transformation – sie werden nicht nur in ihrem Fachgebiet kompetenter, sondern entwickeln auch die Fähigkeit, Kritik konstruktiv aufzunehmen und ihre eigenen Standpunkte zu hinterfragen, um diese weiterzuentwickeln.

**Viele Menschen haben Bedenken, dass Online-Lehre oft als eindimensional und wenig interaktiv wahrgenommen wird. Wie kontern Sie dieses Vorurteil in Ihrer Online-Lehre?**

**CB:** Diese Herausforderung sind wir aktiv angegangen und haben sie erfolgreich bewältigt. Unser Studiengang zeigt, dass Online-Lehre durchaus interaktiv und vielschichtig sein kann. Wir legen großen Wert auf den Austausch zwischen unseren Studierenden, und zwar nicht nur innerhalb ihrer eigenen Berufsgruppen, sondern auch in interprofessionellen Kontexten. Dieser Austausch findet sowohl in Webinaren und Präsenzwochenenden als auch in den begleitenden Online-Aktivitäten im Verlauf der Woche statt. Wir fördern Gruppenarbeiten und setzen auf gegenseitiges Feedback, das an klaren Kriterien ausgerichtet ist. Unser Ziel ist es, nicht oberflächliches Lob zu erhalten, sondern konstruktives, fachlich fundiertes und meinungsneutrales Feedback zu geben und zu erhalten. Auf diese Weise helfen wir unseren Studierenden, professionelle Kommunikation und Reflexion zu erlernen.

Besonders wichtig ist auch unsere Förderung der Interprofessionalität. In unseren Arbeitsgruppen mischen wir bewusst Studierende aus verschiedenen Professionen, um sicherzustellen, dass sie im

Laufe ihres Studiums die Bedeutung anderer Perspektiven erkennen und zu schätzen lernen. Dies bereitet sie auf die interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen vor und verdeutlicht, wie wertvoll und bereichernd diese für die Praxis sein kann. Schon während des Studiums wird der Erfolg dieser Herangehensweise sichtbar, da unsere Absolventen die Notwendigkeit und den Nutzen der interprofessionellen Zusammenarbeit verstehen.

## „Wir setzen auf Empowerment der Gesundheitsfachberufe.“

**Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Lehrinhalte nicht nur informativ, sondern auch wirklich ansprechend für die Studierenden sind?**

**AH:** Die Gewährleistung der Attraktivität unserer Lehrinhalte ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Herangehensweise. Als Lehrende stellen wir uns kontinuierlich die Frage, ob unsere Angebote das Interesse der Studierenden wecken. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass die Studierenden sich aus eigenem Antrieb und echtem Interesse mit dem Lernstoff auseinandersetzen.

Um die Attraktivität unserer Lehrangebote zu überprüfen, verwenden wir einen einfachen Maßstab: Wir fragen uns, ob wir selbst als Studierende an unserer eigenen Veranstaltung teilnehmen zu wollen. Wir prüfen, ob wir Lust hätten, uns mit den bereitgestellten Inhalten zu beschäftigen. Dabei setzen wir auf aktuelle Themen, die die Studierenden fesseln und ihre Neugier wecken. >>



Abbildung 1: Christine Blümke (ASH), Prof. Dr. André Heinz (ASH) und Jonas Reinhardt (FH Kiel) (von links nach rechts).

Wir verknüpfen diese ansprechenden Themen geschickt mit den Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Dies ermutigt die Studierenden, aktiv zu werden und ihre eigenen Ideen und Werke zu schaffen. Unser Ziel ist es, dass die Studierenden am Ende des Prozesses stolz auf ihr eigenes Produkt sind. Dieses Gefühl des Stolzes auf ihre Leistungen motiviert die Studierenden und ermutigt sie, weiterhin engagiert und kreativ am Lernprozess teilzunehmen.

**Wie passen Sie sich an die Veränderungen im Bildungsbereich an, insbesondere im Hinblick auf die verschiedenen Lernstile und Medien, die Studierende heute nutzen?**

**CB:** Es ist essenziell, nicht auf veralteten Lehrmethoden zu beharren, sondern mit der Zeit zu gehen und die Lehrinhalte kontinuierlich zu aktualisieren. Das bedeutet auch, die Lehrmethoden an die Heterogenität und die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen. Es geht darum, als Lehrperson immer auf dem neuesten Stand zu bleiben, was Methodik und Didaktik betrifft.

**AH:** Ein zentraler Ansatz in unserer Lehre ist es, die Studierenden dort abzuholen, wo sie stehen. Sie nutzen täglich moderne Kommunikationsmittel wie Chats, Foren, Videos und Podcasts – und genau diese Medien setzen wir auch in der Lehre ein. Wir integrieren sie in unsere Module, wobei der wissenschaftliche Anspruch immer gewahrt bleibt.

Es ist eine Herausforderung, aber wenn wir es schaffen, methodisch kreativ zu sein, können wir die Studierenden viel effektiver erreichen. Wenn sie mir dann erzählen, dass sie beim Wäscheaufhängen Podcasts hören und dabei lernen, dann sehe ich, dass es funktioniert. Sie können die Inhalte in ihren Alltag integrieren und bleiben gleichzeitig im Lernprozess engagiert. Das macht nicht nur ihnen, sondern auch uns Lehrenden viel Spaß.

**Als Abschluss, was würden Sie sagen, ist der Kern Ihrer Bildungsphilosophie?**

**CB:** Abschließend lässt sich sagen, dass Freude und Spaß am Lernen und Lehren bei uns im Mittelpunkt stehen. Wir glauben fest daran, dass Bildung nicht nur eine ernste Angelegenheit ist, sondern dass sie auch Freude bereiten sollte. Wenn wir es schaffen, eine Lernumgebung zu schaffen, in der sich sowohl Lehrende als auch Studierende wohlfühlen und Freude am Entdeckungsprozess haben, dann ist das ein Schlüssel zum Erfolg.

Freude am Lernen zu vermitteln, heißt auch, die Neugier zu wecken und zu erhalten. Und wenn wir sehen, dass Studierende mit Begeisterung bei der Sache sind, dann wissen wir, dass wir etwas richtig machen. Bildung sollte eine Bereicherung sein, kein Zwang – und das versuchen wir, in unserem Studiengang zu verankern. Spaß und Freude am Lernen – das ist es, was IGo ausmacht und was wir immer anstreben. ●



Foto: cherdchai - stockadobe.com